

## Rückert, Friedrich: 14. (1839)

- 1 Die heil'ge Brahmastadt, gleich einer Lotosblüte,
- 2 In welcher Brahma wohnt, o Mensch, ist dein Gemüte.
- 3 Fünf Thore hat die Stadt an ihren Außenwerken,
- 4 Das sind die Sinne, die die Welt von außen merken.
- 5 Die Fäden des Geruchs, die Fasern der Empfindung
- 6 Erhalten mit der Welt den Lotos in Verbindung.
- 7 Im Richtweg des Geschmacks, im Schneckengang des Ohres,
- 8 Die Brahmamitte bleibt bewußt des offenen Thores.
- 9 Am liebsten aber steigt auf seinem Lotosglanz
- 10 Der Gott ins Aug' empor und schaut die Schöpfung ganz.
- 11 Da wird die Schöpfung hell, vom Lotosglanz bethaut,
- 12 und fühlet freudig, daß ihr Schöpfer sie beschaut.
- 13 Solang' er innen wacht, wacht außen Welt in Wonne;
- 14 Was hier die Sinnen macht, das machet dort die Sonne.
- 15 Und hat durchs Aug' er sich die Welt beschaut mit Ruh,
- 16 Steigt er ins Herz hinab, und macht die Fenster zu.
- 17 Die Lotosblüte schließt sich dann als Schlummermohn,
- 18 Und draußen träumt der Mond, und ist benannt davon.
- 19 Doch tief im Lotoskelch wird nun vom Schlummer frei,
- 20 Die müd' am Tage schlief, die Biene Schwärmerei.
- 21 Die schwärmt, den Nektarkelch des Lotos auszukosten,
- 22 Und tränk' ihn leer, wenn nicht Besinnung tagt' im Osten.
- 23 Und wieder wacht empor der Sinne Städterchor,

- 24 Und Lebensnahrung führt er ein durchs offne Thor.
- 25 Du schaust dem Treiben zu, und fühlst in stiller Lust
- 26 Den, der dies Alles lenkt, den Gott in deiner Brust.
- 27 Im Bilde zeigt er dir sein ew'ges Wohngefühl,
- 28 Weil du ihn anders nicht kannst fassen als im Bild.

(Textopus: 14.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/11728>)